



#### **4. Forschungswerkstatt Stationäre Psychotherapie**

8. & 9. Juli 2011 – Dresden

### **STATIONÄRE TRAUMATHERAPIE FÜR PATIENTEN MIT KOMPLEX TRAUMATISCHEN STÖRUNGEN UNTER EINBEZUG SYSTEMISCHER THERAPIEELEMENTE**

**MICHAEL KLOSE (DRESDEN)**

**Hintergrund:** Zur Behandlung komplex Traumatischer Störungen werden multimodale Konzepte gefordert. Der Einfluss der Primärfamilie auf die aktuelle Beziehungsgestaltung hat hier einen hohen Stellenwert. Die Bewertung einzelner Therapieelemente ist dabei empirisch wenig untermauert.

**Methoden:** Bei 358 stationären Patienten mit psychosomatischen Störungen wurde der Zusammenhang zwischen Kindheitstraumata, Vorliegen von Komorbidität und Therapieerfolg untersucht. Bei drei Patienten wurde ein spezifisches Therapieelement (Familienskulptur) qualitativ im Längsschnitt untersucht.

**Ergebnisse:** Das Ausmaß von Kindheitstraumata korrelierte mit der Komorbidität und dem Verlauf des Therapieerfolges signifikant. Erste qualitative Auswertungen zur Familienskulptur zeigen die hohe subjektive positive Bedeutsamkeit für den Behandlungsverlauf vermutlich durch Expositionsanteil und Verbesserung der Gruppenintegration.

**Schlussfolgerungen:** Die Untersuchung zeigt, dass stationäre Behandlungsergebnisse abhängig von Schweregrad der Traumatisierung und Komorbidität sind. Durch Einbezug familientherapeutischer Maßnahmen scheint über die reine Konfrontation hinaus der Komplexität der Störung (Verflechtung mit Beziehungsaspekten) besser Rechnung getragen zu werden. Kontrollierte Studien zu dieser Fragestellung scheinen vor diesem Hintergrund lohnenswert.